

Gammshote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die halbgelapaltene Zeile 18 Pfg. im Reklametal 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Daueranzeigen im Wohnungsangeboten werden nach Uebereinkunft berechnet. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

156
Anzeigenspreise
Bad Somburg ein-
jährig 2.00 durch die Post
(Postgebühren) M 2.25
in Vierteljahr.
Anzeigensarten: 20 Pfg.
Anzeigensarten: neue
Pfg. 10 Pfg.
Die Ausgabe vor Zeitung
erfolgt nachm. 3 1/2 Uhr.

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Juli
6.

Die Truppenansammlungen in Aras... die Beschießung der Stadt notwendig... die Kathedrale in Flammen auf... die feindliche Linie in einer Breite von... und nehmen 400 Franzosen... Die Truppen erzielen die Oesterreicher... die Erfolge über die Montenegriner.

Von der Westfront.

Eine Heldentat der Deutschen.

London, 5. Juli. (WB.) Reuters Bericht... beim Hauptquartier in Frankreich... in einer Drahtung vom 3. Juli den... Angriff auf den vorspringenden Ab... der Front bei Commeourt. Danach... die Deutschen, als die Engländer... die Artilleriebeschießung anfangen, sofort... ein entschlossenes Sperrfeuer vor ihre... und vor und hinter die englischen... zu legen, um die Hinzuziehung... Truppen zu verhindern. Der... zwischen den beiderseitigen Laufgrä... hier ungefähr 300 Yards breit, ein... Breite für einen Sturm Lauf... die englische Infanterie, als... zum Sturm gegeben wurde, ruhig... in einem höllischen Feuer vorwärts... die Deutschen eine besonders... Heldentat. Sie betrat selbst die von... Granaten bestrichene Zone, brachten... in Stellung und... ein mörderisches Feuer auf die Eng... selbst durch die englische... wegemäht wurden.

Paris und die englische Offensiv.

Amsterdam, 5. Juli. (TU.) Die hiesigen... bringen lange Depeschen über die Auf... der militärischen Lage in Paris. Es

ist aus diesen Berichten ersichtlich, daß die Bevölkerung von Paris von lebhafter Erregung gepackt ist. Die Presse zwingt sich mit Gewalt zur Ruhe, ist äußerst vorsichtig in der Beurteilung der Lage und versucht, die Erregung des Volkes nach Möglichkeit einzudämmen. Einen großen Teil der Schuld an der Aufregung tragen die nicht amtlichen Berichte, der Hayes-Agentur, die von der Front kommen. Sie ergehen sich in ungeheuren Uebertreibungen. So meldet der letzte dieser Hayesberichte, daß nur noch wenige deutsche Verteidigungsstellungen zu durchbrechen wären, worauf es dann möglich sein würde, die Deutschen zur Annahme einer offenen Feldschlacht und zu einem Bewegungskriege, wie er früher geführt wurde, zu zwingen.

Wenn sie nicht in Preußen eindringen . . .

London, 5. Juli. (WB.) Lowat Jaser schreibt in der „Daily Mail“ in einem Artikel über die große Offensiv: Wenn die Verbündeten nicht von allen Seiten in Preußen eindringen und den Frieden auf preussischem Boden diktiert werden können, dann werden alle großen Opfer, die gebracht worden sind und aller Mut der verbündeten Truppen vergebens sein.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 5. Juli. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Von der Küste bis zum Ancre-Bach abgesehen von kleineren Erkundungsgefechten nur lebhaftes Artillerie- und Minenwerfer-tätigkeit. Die Zahl der in den letzten Tagen auf dem rechten Ancre-Ufer unternommenen Gefangenen Engländer beträgt achtundvierzig (48) Offiziere, achthundert und siebenundschzig (867) Mann.

An der Front zu beiden Seiten der Somme sind seit gestern abend wieder schwere Kämpfe im Gange. Der Feind hat bisher nirgends ernste Vorteile zu erringen vermocht.

Auf dem linken Maasufer verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Auf dem rechten Ufer versuchten die Franzosen erneut mit starken Kräften aber vergeblich gegen unsere Stellungen nordwestlich des Wertes Thiaumont vorzukommen.

Deftlicher Kriegshauptplatz.

Die kurländische Küste wurde ergebnislos von See her beschossen.

Die gegen die Front der Armeen des Generalfeldmarshalls von Hindenburg gerichteten Unternehmungen des Gegners wurden, besonders beiderseits von Smorgon, fortgesetzt.

Deutsche Fliegergeschwader warfen ausgiebig Bomben auf die Bahnanlagen und Truppenansammlungen bei Rinsl.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Russen haben ihre Angriffstätigkeit auf der Front von Jirin bis südlich von Baranowitsch wieder aufgenommen. In zum Teil sehr hartnäckigen Kämpfen wurden sie abgewiesen oder aus Einbruchstellen zurückgeworfen. Sie erlitten schwerste Verluste.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Beiderseits des Kostuchnowka (nordwestlich von Czartorysk) und nordwestlich von Kalki sind Kämpfe im Gange. Ueber den Styr westlich von Kalki vorgedrungene russische Abteilungen werden angegriffen.

An vielen Stellen nördlich, westlich und südwestlich von Lud bis in die Gegend von Werben (nordöstlich von Beresteczko) scheiterten alle mit starken Kräften unternommenen Versuche des Feindes, uns die gewonnenen Vorteile wieder zu entreißen.

Die Russen haben, abgesehen von schweren blutigen Verlusten, an Gefangenen elf (11) Offiziere, eintaufendeinhundertneununddreißig (1139) Mann eingebüßt.

Bahnanlagen und Truppenansammlungen in Lud wurden von Fliegern angegriffen. Armee des Generals Grafen von Bothmer.

Südlich von Baratz hatte der Feind vorübergehend auf schmaler Front in der ersten Linie Fuß gefaßt. Unsere Erfolge südöstlich von Tlumacz wurden erweitert.

Balkan-Kriegshauptplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 5. Juli. (WB.) Amtlich wird veröffentlicht:

Russischer Kriegshauptplatz.

Auf den Höhen nordöstlich von Kirlibaba in der Bukowina Gepänkel mit feindlicher Reiterei.

Westlich von Kolemia wurde eine mittags zum Angriff vorgehende russische Brigade durch unsere Artillerie zum fluchtartigen Zurückgehen gezwungen. Gegen Abend griff der Feind südlich von Sadzawka mit starken Kräften an; er wurde überall zurückgewiesen, stellenweise nach erbittertem Handgemenge.

Bei Baratz westlich von Buczacj drangen die Russen vorübergehend in unsere Stellungen ein. Ein Gegenangriff führte zur Wiedergewinnung der ursprünglichen Linien.

Bei Werben am oberen Styr brachte ein Vorstoß österreichisch-ungarischer Truppen 11 russische Offiziere, 827 Mann und 5 Maschinengewehre ein. Seit Tagen hat sich auf diesem Gefechtsfelde das altbewährte Theresienstädter Infanterie-Regiment Nr. 42 hervorgetan.

Südwestlich und westlich von Lud scheiterten abermals zahlreiche Vorstöße des Gegners unter schweren Verlusten für denselben. Im Styrgebiet abwärts von Sokul bis über Kasalawka hinaus nahmen die Russen ihre Angriffe wieder auf. Westlich von Kalki veruchte der Feind, unter erheblichem Kräfteaufgebot auf dem Nordufer festen Fuß zu fassen. An zahlreichen anderen Stellen wurden russische Angriffe abgeschlagen.

Italienischer Kriegshauptplatz.

Im Abschnitt von Doberdo hielt das hauptsächlich gegen den Südtail der Hochfläche gerichtete feindliche Geschützfeuer an. Angriffsversuche der Italiener gegen unsere Stellungen südlich von Mofacone und Selz wurden abgewiesen. An der Front zwischen Brenta und Etsch unternahm der Feind vergebliche Vorstöße gegen unsere Stellungen bei Roana und nördlich des Postnatales. Bei Malborghet und im Saganerale wurde je ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Südöstlicher Kriegshauptplatz.

Unverändert.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Konstantinopel, 5. Juli. (W. B.) Bericht des Hauptquartiers.

An der Front keine Veränderung.

Nachdem unsere Truppen die Russen in einem Kampfe geschlagen haben der in ihren besetzten Stellungen westlich von Kermanschah am 30. Juni bis in die Nacht dauerte,

Die deutschen Schnitter!

Roman von Viktor Jelling.

„Was der Mann?“ hatte Hellmut überrascht... den Kopf geschüttelt. Hier war in... etwas auffallend Verdächtiges!
„Was die Reise nach der Schweiz durch... Ereignisse für Fräulein Chand... geboten?“
„Was weiß ich nicht. Die gute Doone, ist... schnell in ihren Entschlüssen. Und... hat sie zu Mia davon gesprochen, sie... mit ihrem Bruder in der Schweiz... Es ist ihr einziger Bruder und er lebt... Jahren ganz in Frankreich.“
„Was ist Ihnen das gar nicht auffällig... gerade jetzt?“
„Was zum mindesten wenig geschickt, um... sollt eine sehr geschickte Person... sein.“
„Ja, ich sagte schon zu meinem... daß ich diese Reise nicht verstehen... Mein Mann glaubt sich sogar zu be... daß Doone ganz früher einmal ge... hat. Ihr Bruder Georges-Eugène werde... den Reihen der Franzosen kämpfen. Aber... Mann kann sich verhöhrt haben. Es ist ja... viel auf uns eingestürzt in dieser...“
„Was war heute alles, was Hellmut Gellberg... zu berichten hatte. Daß Fräulein Chand... tatsächlich Straßburg verlassen... vor im Auftrag von Hellmut durch... Kade festgestellt worden, der der alten... Geraphie, sobald er wieder dienst... gewesen war, einen förmlichen Dank... gemacht hatte.“
„Was in allem nicht viel“, meinte Stabs-

arzt Dr. Ros. „Was Sanitätsrat Stier wünschte, ist eingetreten: die schöne Dame, der er einen so unheilvollen Einfluß auf Ihre Frau Rufine zuschreibt, ist über alle Berge. Und solange sie jenseits der köstlichen Berge weilt, kann sie der guten deutschen Sache nicht schaden. Das ist meine Meinung. Ich denke, hierbei müssen wir's vorläufig bewenden lassen.“

Hellmut nickte.

Nein! Gespenstern wollen wir gewiß nicht nachsehen. Unseres Amtes ist es, nur dort zu jupaden, wo wir böse Geister am Werke sehen. Jetzt glaub' ich fast daß der Schloßkassellan Labourd ohne Falsch und die Reise der Dame mit der wir uns über Gebühr befaßen, weiß nichts ist, wie eine Dame. Mein Arndt teilt diese Ansicht. Er sagt, sie sei vor seinem Weggang aus dem Hause Chandouze verstimmt gewesen und er gibt sich sogar selbst die Schuld hierfür. Darnach scheint es fast, als habe die Mademoiselle den stillen Wunsch genähert, unserm Arndt eine Citre zu werden.“

„Na, sagt' ich das nicht neulich? Sagt' ich Ihnen nicht, daß sich Arndt die Flügel dort angefangt hat? Hut ab vor dem Jungen, der die Gefahr gemessert hat! Ich hab' mir anfangs Wortwürfe gemacht, daß ich ihn Hals über Kopf in jenes Haus ließ, aber an dem Tag ging's wirklich lunterbunt bei uns her. Jetzt ist kaum noch ein Drittel von unseren Krankenräumen belegt. Und mein Freund Rannstädt, der damals Arndts Zimmer in Beschlag nahm, ist richtig wieder frisch und zuversichtlich mit seinen Dragonern hinausgerückt. Ein prächtiger Mensch, sag' ich Ihnen!“

„Das sagten Sie schon neulich. Einer, auf den man eifersüchtig werden könnte, sagten Sie —“

„Das war natürlich nur Scherz. Ich neck' nur Fräulein Schede — also die Schwester Annemaria gern so gern!“

Hellmut lächelte. „Na, na, lieber Staber! Sie wissen doch: Was sich neck' —“

„Ne! Ne! — Also dann neck' ich sie nicht. Dann wollt' ich gesagt haben: Ich zieh' sie auf!“

Fast neidisch sah Hellmut dem Stabsarzt nach. Wie froh und glücklich der jetzt immer war! So ungefähr wie sich Hellmut v. Gellberg einen angehenden glücklichen Bräutigam vorstellte. Als er sich umwandte, fand Bizefeldwibel Arndt vor ihm.

„Nun, mein Lieber?“ Hauptmann v. Gellberg legte ihm die Hand auf die Schulter. „Was Sie in den paar Tagen für Farbe bekommen haben! So mühte Obrin Brigitte Sie sehen! Und wo drückt der Schuh? War der Sims heut' zu kräftig?“

„Nein, Herr Hauptmann! Nichts spür' ich mehr. Aber zwei Anstegen habe ich doch —“

„Schiefen Sie los!“

„Ich habe heute vom Kursusfeldwibel gehört, daß sich Herr Hauptmann zur Front gemeldet haben, sobald unsre Ausbildung fertig ist —“

„Stimmt auffallend. Damit konnte Ihnen doch nichts Ueberraschendes verraten werden. Wir sprachen doch schon darüber.“

„Jawohl. Aber ich komme mit der Bitte, daß Herr Hauptmann mich mitnehmen. Zu Herrn Hauptmanns Kompanie —“

„Das soll versucht werden. In meiner Nachvollkommenheit steht das bekanntlich nicht. Auch ist es noch gar nicht so sicher,

daß man mich so rasch von diesem Schulmeisterposten erlöst, obwohl ich nicht leugnen will, daß ich ein Gefuch losgelassen hab', als hinge von meinem Wiedereerscheinen beim Regiment der Ausgang des Feldzuges ab. — Na, und die zweite Sache?“

Arndt schöpfte Atem. „Es handelt sich — da Herr Hauptmann mich selbst auf den Gedanken brachten — ich habe nämlich meine wenigen Habeligkeiten geprüft, die ich mit in die Mia von — Fräulein Chandouze genommen habe.“

„Nun, und?“

„Und da habe ich festgestellt, daß mein Kriegstagebuch und meine Karten fehlen.“

„Alle Wetter! Sie sind doch sofort im Chandouzischen Hause gewesen?“

Zu Befehl! Das Mädchen hat mich auch hereingelassen und die Tante von Fräulein Chandouze hat gestattet, daß ich in meinem alten Zimmer suche. Aber es war alles vergeblich. Dieser Austritt war sogar peinlich, den als ich mich endlich anschickte, unverrichteter Dinge wieder zu gehen, sagte die alte Dame auf Französisch: „Das ist nun der Dank! Nun kommen Sie und wollen bei uns bestohlen sein.“ Ich entschuldigte mich, so gut es ging —“

„Hm! Was für Karten waren es?“

Koch alle, die ich in Frankreich bekommen hatte. Ich hatte die Kartentafel noch nicht untersucht, aber gleich nach dem Verlassen des Chandouzischen Quartiers eingeschlossen.

„Und das Kriegstagebuch? Was enthielt es?“

„Ich hatte unsere täglichen Erlebnisse und Marsche darin notiert. Keine Geheimnisse. Es sollte mir mehr eine Erinnerung sein.“

(Fortsetzung folgt.)

drangen sie morgens in die Stadt ein. Die Ereignisse haben sich seit dem 29. Juni folgendermaßen abgespielt:

Am 29. Juni war festgestellt worden, daß die Russen entschlossen waren sich mit allen Kräften in der Ortschaft Mahidescht zu verteidigen. Aber infolge der Verfolgung unserer Truppen und der schnellen Wirkung unserer Umfassungskräfte konnte der Feind sich dort nicht halten. Er trat unter dem Schutze seiner Nachhut, die er dort ließ, den Rückzug in vorbereitete Stellungen westlich Kermanschah an. Als am 30. Juni die Nachhut des Feinds zurückgewichen war, zogen unsere Truppen in Mahidescht ein und nahmen alsbald die Verfolgung der russischen Streitkräfte auf. Am Nachmittag wurde der in besetzten Stellungen westlich Kermanschah haltende Feind in der Front und in der Flanke bedrängt und in einen Kampf verwickelt, der bis in die Nacht dauerte. Schließlich mußten die Russen in der Nacht zum 1. Juli ihre Stellungen vollständig aufgeben und sich in die Stadt Kermanschah zurückziehen. Am frühen Morgen drangen unsere Truppen, ohne dem Feind Zeit zu lassen, einen Straßenkampf zu liefern, in drei Abteilungen in die Stadt ein, woraus sie den Feind zwingen zu fliehen. So brachen unsere Truppen trotz des sehr schwierigen Geländes, auf dem sich die Ereignisse abspielten, und trotz einer Entfernung von 200 Kilometern von der Grenze bis Kermanschah ohne Straßen mit Verpflegungsmöglichkeiten, ohne dem Feind einen Augenblick Ruhe zu gönnen, den hartnäckigen Widerstand, den er an jeder Stelle leistete, die nur die geringste Aussicht auf Erfolg bot. Sie boten mit großer Ausdauer allen Schwierigkeiten, die sich vor ihnen auftrugen, Trotz und verfolgten mit Erfolg das eine Ziel, der Willkür des Feindes in diesen Gegenden ein Ende zu machen.

Auf der Kaukasusfront in den Abschnitten des rechten Flügels und im Zentrum kein Ergebnis. Im Tschorotabschnitt örtlicher Feuerkampf. Im Abschnitt nördlich des Tschorot wurde der Feind infolge eines glücklichen ausgeführten Ueberfallangriffes eines Teiles unserer Truppen auf sein Zentrum aus seinen Stellungen hinausgeworfen. Wir erbeuteten dabei zwei Maschinengewehre und sechs Geschütze.

Somit nichts von Bedeutung.

Unsere U-Boote.

Berlin, 5. Juli. (WB.) Amtlich.) Am 4. Juli hat eines unserer Unterseeboote in der südlichen Nordsee einen feindlichen Unterseebootszerstörer versenkt. — „S.M. Unterseeboot 35“, das ein Handschreiben Seiner Majestät des Kaisers an Seine Majestät den König von Spanien und Arzneimittel für die in Spanien internierten Deutschen nach Cartagena brachte, ist nach erfolgreicher Lösung seiner Aufgabe zurückgekehrt. Das Boot versenkte auf seiner Fahrt u. a. den bewaffneten französischen Dampfer „Herault“ und erbeutete ein Geschütz.

Der Chef des Admiraltabs der Marine.

Kurze politische Mitteilungen.

Nach einem kurzen Aufenthalt in Rufscht trat die deutsche Abordnung mit dem Donaumdampfer Herzogin Sophie die Reise nach Deutschland an.

Aus London wird gemeldet: Die in den letzten Tagen gemachten deutschen Gefangenen in der Höhe von 1500 bis 2000 Mann sind heute in Southampton eingetroffen. (B. L.)

Die englischen Verlustlisten vom 3. und 4. Juli verzeichnen die Namen von 143 und 107 Offizieren.

Die Ausgabe der Pariser „Humanite“ vom 24. Juni wurde, wie man in London erfährt, wegen eines Artikels: Trafalgar — Sedan — Stageraf beschlagnahmt. Dem Blatte wurde ferner angedroht, daß es auf 3 Monate verboten werden solle, wenn es nochmals gegen die Zensurbestimmungen verstoßen werde. Der Artikel erhob die Frage, wer beim Stageraf eigentlich gesiegt habe und verweist auf die ausführliche Berichterstattung des deutschen Admiralsstabes, der für die Deutschen und deren Bundesgenossen eine ungeschminkte Darstellung geliefert habe, daneben vermischt die Humanite noch immer Jellicoes Bericht. (Hamb. Frdbll.)

Nach einer Meldung des „Temps“ betrug nach dem letzten Monatsbericht die Zahl der durch Minen zerstörten Handelsschiffe der Alliierten 60 mit ungefähr 160 000 Tonnen Gehalt als stärkste Monatsziffer.

Ein holländischer Logger von Katwija unterwegs, wurde durch die englische Marine nach Perwid aufgebracht.

Meldung des Reuterschen Bureaus. Die mexikanische Antwortnote auf die zwei letzten Noten der Vereinigten Staaten ist hier eingegangen. Es heißt, daß sie im verständlichen Tone gehalten ist und als Grundlage für eine gütliche Beilegung dienen kann.

In dem Küstengebiet des Roten Meeres werden die religiösen Zwecken des Islam dienenden Gebäude beharrlich beschossen. Besonders die Gegend von Medina und Mekka bildet das Ziel der englischen Angriffe. An den Kreisen des Islam ruft das Vorgehen der Engländer die größte Erregung hervor.

„Daily Telegraph“ meldet aus Dublin. Der Bericht der Kommission, die die Ursachen des irischen Aufstandes untersuchte, verstimmt in nationalistischen Kreisen. Man fürchtet, daß er die Verhandlungen über Homerule ungünstig beeinflussen wird. Die Lage in Irland ist momentan besonders im Süden nicht befriedigend. Ein Soldat, der bei der elektrischen Zentrale in Dublin auf Posten stand, wurde Dienstag früh durch einen Schuß schwer am Bein verwundet. Es wurden bei dieser Gelegenheit mehrere Schiffe gewechelt.

„Daily Mail“ meldet: Am 26. Juni streikten bei Vidare in Barbour und in Furnes 5500 Maschinenarbeiter wegen Einstellung von ungelernten Arbeitern. Der Streik dauerte eine Woche an und ist jetzt beendet.

Besucht die Schützengrabenanlage am Rotlaufweg.

Totales.

* Bericht des Vaterländischen Frauenvereins. (Fortsetzung.)

Die Erziehung einer Milchtüche für die Säuglinge und kleinen Kinder ist im Entstehen begriffen und wird eine wichtige Unterstützung der Mutterberatungsstelle werden.

Eine ebenso segensreiche Arbeit wie in obengenannten Abteilungen unseres Vereines wird am Ferdinandsplatz 20 geleistet. Durch die freundliche Vermittlung des Herrn Kaufmann J. Leonhardt wurden dem Verein große Mengen Kolonialwaren billiger von neutralem Lande beschafft. Nur dem großen Fleiße der dort helfenden Damen konnte es gelingen, die überaus großen Nachfragen der Frauen zu befriedigen und ihnen nach Vorweis ihres Steuerzettels, die vorher abgewogenen Pakete zum Selbstkostenpreis zu verlaufen. Es kommen an den zwei Nachmittagen bis zu 380 Frauen, denen durch diese billigen Verkauf ermöglicht wird, das Geld für alle anderen Bedürfnisse in der verteuerten Zeit zu ersparen. Um auch hier einen kleinen Ueberblick geleisteter Arbeit zu geben, führen wir die nachstehenden Zahlen der verkauften Pfunde an Colonialwaren der verschiedensten Art an. Es waren 13 000 Pfd. Haferflocken, 8621 Pfd. Reis, 1502 Griechmehl, 7721 Pfd. Erbsen, 11858 Pfd. Teigwaren, 6200 Pfd. Kaffeeerbsen, 118 345 Stück Suppenwürfel, 1400 Pakete Eidol usw.

Zur Erlernung der richtigen Bewertung nach vorhandener Lebensmittel, hielt der Verein eine Beratungsstelle im Winter 1914—15 im Volkstafelhaus ab, hier wurden außer der Bereitung zweckmäßiger Kriegsgesichte auch noch die Kochkiste nach dem System Margarethe Bad vorgeführt und viele selbstverfertigte Kochlisten auf Wunsch der Frauen verschickt. Im Winter 1916 wurde durch die Freundlichkeit von Herrn und Frau Muther Vorträge und Vorführungen von fleisch- und fettlosen Gerichten abgehalten.

Wie schon in Friedenszeiten konnten auch wieder in der Bürgerkassette von der bewährten Kreiswanderhochschullehrerin Fräulein Rohr Kochkurse abgehalten werden. Dem Kurs im Februar 1915, an welchem 12 Schülertassene Mädchen teilnahmen, schloß sich ein zweiter mit 24 Teilnehmerinnen an. Im Herbst wandte sich die leitende Dame an die Fabriken und hatte den schönen Erfolg so viel Anmeldung junger Fabrikarbeiterinnen und anderer junger Mädchen zu erhalten, daß wiederum zwei Kurse sich folgen konnten, mit je 24 Schülerinnen. Der Vorstand steht es als eine große Notwendigkeit an, immer und immer wieder darauf aufmerksam zu machen, wie wichtig diese Lehr- und Lern-Kurse sind, und welchen außerordentlichen Nutzen sie den Teilnehmerinnen bringen. In 6 Wochen erhalten die jungen Mädchen Ueberblick und Unterweisung, die einer bürgerlichen Küche entsprechenden Speisen zu bereiten und zu bewerten und mit dem Material sparsam umzugehen. Außerdem erhalten sie Unterweisung im Waschen und Bügeln und wurde ihnen gezeigt wie man die Kochkiste verwendet und eine solche anfertigt. Jede Schülerin durfte sich eine solche Kochkiste anfertigen. Jedes Mädchen, welches einen solchen Kurs durchgemacht hat, wird wo sie hinkommt, ganz

anders auftreten können und ihrer eine wirkliche Hilfe werden und einen Haushalt tüchtig und sparsam machen können.

Um in der kalten Jahreszeit der Not zu steuern, ließ der Verein eine Liste zur Beschaffung des Heizmaterials legen, das Ergebnis war ein so schönes 1864 Zentner Kohlen zur Verteilung konnten.

Zwei Kriegswihnachten mußten unsere Lieben, die im Felde waren, und jede Homburgerin folgte gern mit zu helfen die Risten und Säcke reichhaltig für die draußen im kalten Jengraben weilenden zu packen. Es große Sendungen zu Weihnachten 1914 gefandt, zum Teil auch durch die große Sammlung so vielseitig ausfallen bei Weihnachten 1915 gingen 10 große Pakete des Vereines um Angabe von Besondere Kreisangehöriger, machte der Verein möglich 30 Gefangenen aus engeren Heimat, einen Weihnachtsgeschenke eines vollgepackten schönen Pakete schicken.

Die verwundeten und kranken Kameraden welche zu Weihnachten in unserer Stadt ten, suchte der Verein mit nützlichen kleinen und kleinen Andenken zu erfreuen, manchen Lazaretten veranstalteten die wundeten aus eigener Kraft, nach den dicken militärischen Feiern, Vorlesungen Aufführungen, die allen den Abend nach in der Erinnerung bleiben lassen werden. So lag es dem Verein am Herzen für die bürger Kinder zu sorgen. In erster Linie die Kinder der vom väterländischen gegründeten Kriegskindertruppe und Kriegskinderhorte. Jedes Kind erhielt vollständige Ausstattung, Wäsche, Kleider, Stiefel, jedes kleine Mädchen eine Puppe von jungen Mädchen und Damen gestiftet waren und jeder Knabe Helm oder Trommel. Auch hier wie bei den türkischen Feiern wurden nach der Anbahn Geistlichen Weihnachtslieder gesungen die Ungeduld der Kleinen Krieg zu Minute bis sie dann endlich jauchend Herrlichkeiten, die ihnen die Damen Lichterbaum aufgebaut hatten, in Empfang nehmen konnten. Auch für die Mütter eine wirkliche Bescherung, denn die enthoben alle für lange der Sorge um Kleidung ihrer Kleinen. 200 Kinder der erhielten in der Turnhalle des Vereins, ihre Bescherung, desgleichen in Holzhausen 85 Kinder. 230 Frauen sich für Weihnachten Kolonialwaren die ihnen wohl zur Zeit das höchste nachgeschenkt waren. Wäsche und für die Bescherungen ließ der Verein die Frauen in Heimarbeit nähen, so Mütter durch diese Geschenke verdienen ten. Die Ausgabe der Krippe und des betes betragen für die Bescherung 1915 2000 M während für Weihnachten 1916 Ausgabe von 22—2300 — erforderlich waren.

So erblickte der Verein als seine Aufgabe die entstehende Not zu lindern, durch Verbilligung der Nahrungsmittel, durch Zuwendung von Kohlen, Milch und lonialwaren, als auch im helfenden

Marcel Salzer an der Front.

Ein Brief und eine Aufforderung von Gefreiter Wertheimer.

In No. 19 der Feldzeitung „Der Schützengraben“ (Erscheinungsort: Bapaume) finden wir den folgenden hübschen Brief von Herrn Rechtsanwalt Dr. Alfred Wertheimer, der unsere Leser sicher interessiert. Wir bringen ihn daher hier zum Abdruck. Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Dr. Wertheimer von Herrn Salzer Antwort bekommen, die wir sofort nach Eingang ebenfalls veröffentlichen werden.

Lieber Salzer!

Das „Lieber“ und sogar das „Du“ muß Du Dir schon gefallen lassen; einmal sprichst Du ja selbst so zu Deinen Lesern und dazu gehöre ich, außerdem bin ich aber auch eben Soldat, da ist man ja an das trauliche Du zu fast jedermann gewöhnt.

Warum ich Dir also schreibe? Weil ich hier eben als „Salzer-Jünger“ auftrete, das muß ich Dir doch anstandshalber mitteilen, denn vielleicht ist es Dir nicht recht und dann — würde ich's doch weiter machen, oder es ist Dir recht, und dann ist mein Gewissen doch sehr beruhigt.

Also die Sache kam so:

Seit nun sieben Monaten liege ich hier an der Westfront ganz vorne als Kriegsfreiwilliger. An unserer Artilleriefront ist's ein bißchen eintönig, denn unsere Geschütze und die unserer mehr oder weniger werten Herren Gegner brummen einen Tag wie den andern, das Surren der Sprengstücke über unserer Stellung oder die Einschläge der glücklicherweise meist fehlgehenden feindlichen Geschosse bieten auch wenig Abwechslung, und daß die Luft hierum „zittern“ als bei trübem, wird man auch auf die Dauer gewöhnt.

Trotzdem sind wir in unseren Unterständen keineswegs „miesepetrig“, wir sind zumeist

vielmehr recht lustig, manchmal sogar ganz ausgelassen — aber ich mußte mir neulich doch an Händen durchschlagender Beweise den Vorwurf gefallen lassen, daß ich in einer Woche einen Wiß dreimal als „wirklich ganz neu“ erzählt hätte.

Also man muß der Welt etwas Abwechslung bieten, war mein Gedanke, und indem ich mit Zeus „Was tun?“ sprach, kam mir die Erleuchtung aus Deinen lustigen ledernen Augenlein, als ich ein großes Bücherpaket öffnete und auf dem ersten Bände Dein Bild mich anblinzelte: es war das „Lustige Salzerbuch“. Da kam mir die frohe Erinnerung an so manche frohe Stunde, die ich bei Deinen Vorträgen verbrachte. Stunden prächtigen Vergessens der Sorgen meines Anwaltsbetriebs. Schnell war nun der Plan fertig: es wird ein bißchen Salzer gemimt.

Bald hatte ich die alten guten Bekannten aus früherer Zeit seliger Salzer-Abende herausgesucht und die wohl nie zu vergeßende Vortragweise des Meisters in der Erinnerung, las ich mir die Hauptschlager mal laut vor. Natürlich ließ sich dies nicht im Unterstand machen, der von 8 recht lebhaften Kameraden bevölkert ist. Ich schlich mich, das Buch unter der Drückjacke, in einen Geschützstand; auf der Lafette lehrend deklamirte ich aus Leibeskräften, jedesmal verstummend, wenn ich einen Schritt hörte.

Beim Ortskommandanten des nächsten Dorfes mit Lesehalle erwirkte ich die Erlaubnis, in diesem Raume Vortrag zu halten, und kurz darauf stand dort groß angeschlagen, daß am . . . Mai abends 7.30 Uhr der Gefr. M. lustige Sachen vortragen werde.

Am betreffenden Abend war der Saal gestopft voll; Vorgesetzte und Mannschaften in etwas zweifelnder Erwartung.

Ich nehme meinen Platz auf einem Tisch, die Füße auf einer Bank; aus einigen Latzen ist mit Hilfe eines Brettes eine Auflage für

das Buch geschaffen, und nun habe ich da, wie ein Schneider etwa auf seiner Buttl.

So ein klein bißchen Lampenfieber hatte ich doch!

Ich beginne mit einer kurzen Ansprache des Inhalts:

Hier an die vordere Front können keine Zivilisten kommen, um uns Unterhaltung und Erheiterung zu bieten, da muß eben der „Lands“ selbst der Mann sein, und so gut wir's zuhause im Gesangsverein „Reuchhusten“ oder Geselligkeitsverein „Lustige Wanze“ wagten, als Diskettanten aufzutreten, mußten wir im Felde auch die Scheu ablegen, wenn's gälte, die Kameraden zu erfreuen.

Mit dem „Kosthilfsboten Säbelbein“ fing ich an und schon hatte ich die Lacher auf meiner Seite. Also es war geglückt, ich sah in lauter heiterer Gesichter. Das Programm wurde nun Stück für Stück heruntergeraspelt. Dabei machte es mir Freude, zu sehen, wie die Zuhörer „bei der Sache“ waren: die einen „wieherten“ nur so heraus, andere schmunzelten in breiter Behaglichkeit, und bei den pikantesten Säbelbein ließ sozusagen den Männern das Wasser im Munde zusammen. Am meisten Spaß hatte ich an einem Zuhörer: Armierungssoldat mit Kristallzylinder und scharf geschnittenem geistvollem Gesichtsausdruck, der stets bei Verlesung der Ueberschrift schon ein wissendes Nicken zeigte, und dessen Mienspiel mir verriet, daß er die Sachen vom Meister selbst gehört hatte, aber mir, dessen Jünger, doch einen nachsichtigen Beifall gönnte.

Ergreifend war es für mich, als ich beim Verlassen des Saales auf eine Gruppe von Soldaten stieß, die sich zu einer für den nächsten Tag beabsichtigten Unternehmung freiwillig gemeldet hatten; ein jeder Bursche bemerkte gerade: „Na, wenn man vielleicht auch morgen im Drahtverhau hängen bleibt, heute

abend hat man wieder mal feste Arbeit können.“

Nachdem so der Anfang mit Erfolg gemacht war, folgte bald ein Vortrag in der Stellung unserer Batterie. Ein Teil der Mannschaften versammelte sich in einem besetzten geräumigen Geschützschutt unter Deckung. Ein Kartuschkasten bildete neben sich, eine Tonne mit umgestülptem Ende darauf mein Pult, und in diesen kümmerlichen Verhältnissen entwickelte sich bald die erquickendste Heiterkeit, der selbst einige allzuferne einschlagende Granaten keinen Bruch tun konnten. Dem folgten dann gelegentliche Vorträge in einem anderen kleinen Dorfe.

Daß die Kameraden mir wirklich Spaß für die heiteren Stunden mußten, bezeugte folgendes am besten:

Ich stehe an der Markedenterlei in einem Dorfe, in dem ich kurz vorher Vortrag tragen hatte, da kommen einige Kameraden sprechen mich an, ich sei doch der Gefasste, kürzlich die lustigen Sachen vorgetragen und luden mich ein, mit in ihr Quartier zu kommen. Dort plauderten wir recht lebhaft und schließlich wurde ein verlockend duftendes Stück Rauchfleisch herbeigebracht, das ich mir nehmen mußte. Diese dankbare Anerkennung in so genießbarer Form machte großen Spaß, zumal ja der Soldat immer gut füttern kann.

Als wir in der Stellung später alle zusammen diese Liebesgabe mit Singabe dankte ich in herzlichster Dankbarkeit: lieber Salzer, als des geistigen Uebersches fies fetten Brodens und entschloß mich, Kenntnis von diesem Deinem mitleidigen Erfolge an unserer Front zu geben.

Was hiermit geschehen ist! Dein dankbarer Schüler Gefr. Dr. Wertheimer

... wo es besonders Not tat. An-
 erkannt es aber der Vorstand als
 um die Kranken und verwunde-
 die unserer Stadt zugewiesen
 die kümmern. Es wurde gleich in der
 bekümmern. Es wurde gleich in der
 ein Samariterkurs abge-
 welchem 250 Zuhörerinnen teil-
 Schönschönheit nötig erwies, wurde
 ausgebeht, der Verein konnte die
 dort pflegen und auch 1500
 eine Stärkung auf ihre
 Jedem Lazarett wurden Da-
 Bestandes und der Stadt als Für-
 zugewiesen. Dieselbe erhielt den
 um die Wünsche der Einzelnen
 und für das Wohl aller mög-
 Der Vorstand hatte im
 Zusammenkünfte der Ver-
 Sommer eingeleitet, um an
 im Kurhaus nachmittags ein kamerad-
 Winternachmittagen ein kamerad-
 Zusammenkommen der Verwun-
 veranlassen. Ganz besonders wurde
 der Majestät gefeiert und je-
 werden sicherlich die Stun-
 2. November und 27. Januar unver-
 Auch für das leibliche Wohl
 wurden. Auch für das leibliche Wohl
 suchte der Verein mittel-
 und nahm das im ersten Kriegs-
 allgemeine Liebesgabe begon-
 große allgemeine Liebesgabe begon-
 von Obst und Conserven in
 Alle Refektorazarette in Hom-
 Dornholzhausen er-
 seit Oktober 1914 wöchentlich mit Aus-
 dieser Sommermonate diese Erfrischung
 Sommer wurden zusammen über
 an Obst, Gemüse und Marme-
 Auch wurden im Sommer
 300 M zur Beschaffung von
 ins Feld geschickt. In letzter
 der vaterländische Verein durch
 eines Mitglieds im Kreishaus,
 eine Beratungsstelle für die
 geschrieben errichten.
 der dem Vereine nö-
 Mittel wurden Sammellisten aller
 im Sommer ein Tee am
 veranlassen, im Winter
 Wohltätigkeitsaufführungen u. Kon-
 In letzter Zeit wurde von
 eine Liste in Um-
 die ihren Abschluß noch nicht
 hat, aber ein bemerkenswertes
 schon verspricht. Allen freund-
 „Dreseda“ herzlichsten
 der Kreisverband war durch eine
 von 8000 M in Stand gesetzt,
 an bedürftige Landleute des
 zu verteilen.
 Vorstand nimmt hier mit Freuden die
 wahr, allen denen die durch Spen-
 ihre Mitarbeit die vaterländische
 unterstützen, von Herzen zu danken und
 kann die Bitte auch weiterhin ihm
 zur Seite zu stehen, um in gemein-
 Arbeit die Kräfte nicht erlahmen zu
 sondern durchzuführen durch die Länge
 des Krieges.

tige Vorräte also im Lande sind und zwar
 solche, an denen sich die spekulative Preistreibe-
 berei noch nicht vergriffen hat, trinke man
 Wein und halte sich dadurch schadlos für die
 geringe Fleischration.

Höchstpreis für Grünkern. Eine Be-
 kanntmachung vom 3. Juli 1916 regelt den
 Verkehr mit Grünkern. Die Herstellung von
 Grünkern aus Spelz, Dinkel oder Einkorn,
 die in Süddeutschland gebräuchlich ist, ist
 den Landwirten durch eine Bestimmung der
 vor kurzem erlassenen Verordnung über den
 Verkehr mit Brotgetreide und Mehl gestattet.
 Nunmehr wird vorgeschrieben, daß der Ab-
 satz lediglich durch eine vom Reichsanzeiger
 bestimmte Stelle (es wird dies die Reichs-
 getreidestelle sein) erfolgen darf. Die Ein-
 zelbestimmungen entsprechen denen der Ver-
 ordnung über Hülsenfrüchte und über Buch-
 weizen und Hirse. Die Grünkernmengen für
 den Selbstverbrauch sowie für die Lieferung
 an Naturalberechtigte sind von der Absatz-
 schränkung frei, können aber vom Reichs-
 anzeiger rationiert werden. Den Nährmittel-
 fabriken kann freihändiger Verkauf gegen Be-
 zugsscheine gestattet werden; Absatz und
 Preis der hergestellten Erzeugnisse kann der
 Reichsanzeiger regeln. Für Grünkern selbst
 ist ein Höchstpreis von 80 M für den Dop-
 pelzentner festgesetzt. — Die Verordnung ist
 notwendig geworden, weil im Vorjahre die
 Preise für Grünkernprodukte ungebührlich
 gesteigert wurden. Für die Gesamtnahrung
 ist die Grünkernerzeugung übrigens nicht
 von großer Bedeutung; sie hat im Jahre
 1915 40000 Zentner nicht überstiegen.
 (W. I. B.)

Kriegskrankenpfleger für das Etappen-
gebiet des West- und Ostseeres werden zur
 Zeit wieder lazarettmäßig ausgebildet, nach
 erlangter Reise eingeleitet und als Frei-
 willige der mobilen Sanität in Marsch ge-
 setzt. — Es wollen sich nur unbescholtene Leute
 melden die in einer letzten Musterung als
 „g. v.“, „a. v.“ oder „D. U.“ befunden, ebenso
 ältere nicht mehr wehrpflichtige. Alle nähere
 Auskunft erteilt die Etappenpflegerdienst-
 stelle Frankfurt a. M., Wlberplatz-Platz No.
 86, von 9—11 oder 3—5 Uhr; Sonntags 10 bis
 12 Uhr.

Aufforderung an bulgarische Militär-
pflichtige. Die Kgl. Bulgarische Gesandtschaft
 teilt mit: Diejenigen bulgarischen Staats-
 angehörigen in Deutschland, welche aus irgend
 einem Grunde auf die seinerzeit ergangene
 bulgarische Mobilisierungsbefehl hin bisher
 noch nicht in die Heimat zurückgekehrt waren,
 um dort ihr Militärverhältnis zu regeln,
 werden hierdurch aufgefordert, sich unver-
 züglich nach Bulgarien zu begeben, um sich
 bei ihren zuständigen Militärbehörden zu
 stellen. Zuwiderhandelnde sehen sich der
 Ueberführung von amtswegen nach der Hei-
 mat und der Uebergabe an die heimatischen
 Militärbehörden aus.

Briefkasten der Schriftleitung.
 Herrn Feldwebel-Deutnant W. I. Herren
 in Ihrer Stellung müßten eigentlich wissen,
 daß solche Sachen mit der Redaktion
 gar nichts zu tun haben, sie gehen die Ge-
 schäftsstelle an. Sie hätten auch nicht
 nötig gehabt, den von Ihnen beliebten Ton
 anzuschlagen, denn Sie konnten, ohne viel
 zu denken, merken, daß ein Versehen vor-
 lag, da der Umschlag geschrieben ist und
 Ihnen sonst gedruckt zugeht. Wenn Sie aber
 schon für nötig halten, Ihrem Jorn Luft
 zu machen, dann hätten wir an Ihrer Stelle
 trotz der Papierverbrauchseinschränkung zum
 wenigsten einen anständigen Briefbogen be-
 nutzt und keinen solchen Wisch, wie Sie ihn
 uns sandten; der paßt wenig zum Offizier.

Vorausichtliche Witterung am 7. Juli.
 Wechselnd bewölkt, trocken, tagsüber
 wärmer, Nachts kühl.

Wer über das gesetzl. zulässige Mass hin-
aus Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin
 sich Hafer befindet, oder Gerste verlüf-
 tert, versündigt sich am Vaterland!

Aus der Nachbarschaft.
 Fr. Worms, 5. Juli. Heute Nachmittag
 verkaufte die Stadt schon neue Kartoffeln.
 Zehn Pfund wurden zu 1.15 Mark abgegeben.

Bermischte Meldungen.
 Wenn einer eine Reise tut... Von dem
 Reiseabenteurer zweier Dresdener Hofschauspieler
 und eines bekannten Architekten be-
 richtet die Eisenach. Ztg. wie folgt: Die
 Königlich Sächsischen Hofschauspieler Eugen
 Huff und Karl Säbide unternahmen mit
 einem Freunde beim Antritt ihrer Ferien
 eine Wanderschaft durch den herrlichen Thü-
 ringer Wald. Ueber Blankenburg gings nach
 Schwarzburg, Ilmenau, Oberhof, bis sie der
 Weg nach Friedrichroda führte. Hier wohnten
 sie im „Herzog Alsted“. Herr Huff traf dort
 mehrere ihm befreundete Dresdener Herr-
 schaften, darunter Generaloberarzt Dr. Ruge,
 mit denen die drei Wanderer während ihres
 dortigen Aufenthaltes lebhaften gesellschaf-
 tlichen Verkehr pflegten. Nun ereignete es
 sich, daß in der Nacht zum Dienstag in dem
 Gasthaus ein Einbruch verübt wurde. Es
 wurde ein Geldschrank der in dem Kontor
 des Gasthauses stand, gewaltsam erbrochen
 und daraus eine größere Wertsumme ent-
 wendet. Am Dienstag früh nahm eine ge-
 richtliche Kommission den Tatbestand auf.
 Die drei Wanderer hatten sich bereits zum
 Aufbruch gerüstet, als der Wirt ihnen den
 Vorfall mitteilte. Unter lebhaftem Bedauern
 über sein Mißgeschick setzten die drei ihren
 Weg über den Inselberg, Altenstein nach
 Eisenach fort. Im „Karthäuser Hof“ nahmen
 sie Wohnung. Vergebens warteten sie auf
 das vom Hausdiener zu holende Gepäck. Da-
 für trafen aber Kriminalpolizei und Schuß-
 mannschaft dabeilbst ein und verhafteten sie.
 Durch die Stadt transportiert, wurden sie
 einer körperlichen Durchsuchung unterzogen
 und ihr Gepäck, das sich schon auf dem Po-
 lizeibüro befand, durchsucht. Nach längerem
 Verhör wurde telefonisch in Dresden bei dem
 Polizeipräsidenten über den Leumund der 3
 „angehenden Knacker“ angefragt, wobei sich
 herausstellte, daß die drei harmlosen Wan-
 derer, von denen Herr Huff bereits 20 Jahre,
 Herr Säbide 10 Jahre als Kgl. Hofschauspieler
 angestellt sind, und der dritte Herr
 seit mehreren Jahren in Loßwitz ansässig
 ist, wohl kaum als Verbrecher anzusehen
 wären. Man entließ sie und nun erfreuen
 sie sich wieder ihrer Freiheit und können
 ungestört Eisenachs Schönheiten bewundern.

Kunst und Wissenschaft.
 Der ordentliche Professor der Kirchengeschichte
 an der Universität Freiburg i. B., Professor Dr.
 Pfeilschiffter, hat sich nach
 Karlsruhe begeben, um dort im Auftrag des
 kaiserlichen Generalgouvernements wissen-
 schaftliche Vorträge in einem für die deut-
 schen Offiziere und höheren deutschen Beam-
 ten eingerichteten Zyklus zu halten.

Dem derzeitigen Professor der Universität
 Freiburg i. B., Geheimen Hofrat Prof. Dr.
 v. Below, der einen ehrenvollen Ruf an die
 Universität nach Breslau abgelehnt hat,
 wurde vom Großherzog von Baden das Rit-
 terkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des
 Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Beranstaltungen der Kur-Verwaltung.
 Programm für die Woche
 vom 2. Juli bis 8. Juli.
 Täglich Morgenmusik an den Quellen
 von 7^{1/2} bis 8^{1/2} Uhr.
 Donnerstag: Konzert der Kurkapelle von
 4—5^{1/2} und von 8^{1/4}—10 Uhr. Abends
 8^{1/2} Uhr im Goldsaal: Vieder zur Laute
 Frä. Else Beder. Heiterer Abend in erster
 Zeit Raoul v. Benninghoff.
 Freitag: Konzert der Kurkapelle von 4
 bis 5^{1/2} und von 8^{1/4}—10 Uhr. Leuchfontäne.
 Samstag: Militärkonzert. Kapelle Ref.-
 Inf.-Reg. 81 von 4—5^{1/2} und von 8^{1/4}—10

Uhr. Im Kurhaustheater abends 8 Uhr:
 Opern-Gastspiel „Alessandro Straballa“, Oper
 in 3 Akten von Fr. v. Flotow.

Kurhaus Bad Homburg.
 Freitag, 7. Juli.
 Von 7^{1/2}—8^{1/2} Uhr Morgenmusik
 an den Quellen.
 Leitung: Herr Konzertmeister Meyer.

1. Choral: Dem Herrn will ich vertrauen.
2. Feurig Blut. Marsch Vollstedt
3. Ouverture z. Op. Norma Bellini
4. Wo meine Wiege stand. Walzer Ziehrer
5. In der Spinnstube Eilenberg
6. Potpourri über kärtnerische Volkslieder
 Nachmittags von 4—5^{1/2} Uhr.

1. Durch Nacht zum Licht. Marsch Laukin
2. Ouverture Nordische Sennfahrt Gade
3. Gebet Verlass uns nicht Kücken
4. Potpourri a. d. Op. Das Veilchen-
 mädel Hellmesberger
5. Rudolfsklänge. Walzer Strauss
6. Walthers Preislied a. d. Op. Die
 Meistersinger von Nürnberg Wagner
7. Ung. Tänze Nr. 5 und 6 Brahms

Abends 8^{1/4}—10 Uhr.

1. Ouverture z. Op. Loreley Wallace
2. Irrlichtertanz Hüttenberger
3. Frühlingsständchen Lacombe
4. Grosse Fantasie a. d. Op. Der Dorfump
 Hubay
5. Ouverture z. Op. Der Barbier von
 Sevilla Rossini
6. Slavisches Wiegenlied für Violoncell
 und Harfe Neruda
 (Herr Haarländer und Frau Pfeiffer.)
7. Holdes Lächeln. Walzer Waldteufel
8. Volksszene a. d. Op. Der Evangelimann
 Kienzl

Abends: Leuchfontäne.

Der heutige Tagesbericht
 war
bis zur Drucklegung des
Blattes
 noch nicht eingetroffen.

Alle Drucksachen
 werden in der
„Taurusbote“ - Druckerei
 rasch und billigt
 angefertigt.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, den 8. Juli:

Vorabend	8 ^{1/4} Uhr
Morgens	7 ^{1/2} „
	10 „
Predigt	
Nachmittags	4 „
Sabbatende	10.35 „
An den Werktagen	
Morgens	8 ^{1/4} „
Abends	8 ^{1/2} „

Druck-Arbeiten
 jeder Art fertigt in geschmackvoller
 Ausführung zu billigen Preisen die
„Taurusboten“ - Druckerei
 Audenstrasse Nr. 1 Fernsprecher No. 9.

3 Zimmerwohnung
 mit 2 Betten zu vermieten.
 Dietrichsmerstraße 20.

Einfache Mansarde
 mit 2 Betten zu vermieten.
 2022a Obergasse 12.

Schuhwaren
 teilweise noch alte Böden.
 Herrn Hakenstiefel 46/48 M 8.50
 „ Lederschnallenst.
 mit Holzböden 42/48 M 4.75
 „ Ledersand. m. Fl. 44/46 M 6.50
 „ Hauspantoffel 44/46 M 2.—
 Damen br. Schnürst. 37 M 10.50
 „ Halbschuhe 36/37 M 7.50
 „ Lederspangenschuh 42/43 M 8.50
 „ Bestanspangensch. 36/42 M 3.50
 „ weiße Spangenschuh
 getüschte Sohlen 36/42 M 3.—
 Kinder Ledersandalen 27 M 4.—
 „ 31 M 4.50
 „ Schnürstiefel m. F. 24 M 4.50
 empfiehlt (29

Schuhlager
Karl Bidel
 Rind'sche Stiftsgasse 20.

Schöne
3 Zimmerwohnung
 mit Zubehör zu vermieten (1955a
 Frankfurter Landstraße 43.
Saalburgstraße 2.

Schöne **3 Zimmerwohnung**
 mit Zubehör per 1. Juli zu verm.
 1261a Röh. Castillostraße 2—8.

Schöne
4 Zimmerwohnung
 mit Loggia, Küche, Bad nebst Zu-
 behör, der Reuzzeit entsprechend ein-
 gerichtet, und Hausgarten (Obst usw.)
 in bester Lage ist unter günstigen
 Bedingungen sofort oder später zu
 vermieten. Näheres durch: 1261a
Schüler, Saalburgstraße 57.

2 einzelne schöne Zimmer
 mit Zubehör per Monat 6 M. zu
 vermieten. Röh. Rathausgasse 17.

Schöne
3 Zimmerwohnung
 im 1. Stock mit allem Zubehör zu
 vermieten 1538a
 Gludensteinweg 34.

In schöner Lage
 freundliche **3 Zimmerwohnung**
 sofort zu vermieten. Zu erfragen
 1271a Untertor 5.

2 Zimmer-Wohnung
 mit sämtlichem Zubehör sofort zu
 vermieten. 2150a
 Waisenhausstraße 2.

6 Zimmerwohnung
 mit Bad, elektrisch Licht, Gas und
 allem Zubehör eventl. auch Heizung
 in schöner Lage Nähe des Kurgartens
 zu vermieten.
 1366a Berthold, Ludwigstraße 4.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung daß unser innigstgeliebter Gatte und Vater

Herr Christian Lanz Schmiedemeister

Montag Nachmittag 7 1/2 Uhr nach langem schweren Leiden im Lebensalter von 47 Jahren in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Bad Homburg, 6. Juli 1916

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Lanz Ww. nebst Kinder.

Die Beerdigung findet statt: Freitag abends 7 Uhr vom Portale des evang. Friedhofes aus.

2296

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Frau und unserer lieben Tante

Frau Doris Kollhaus

sagen wir Allen, insbesondere Herrn Dekan Holzhausen für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, allen Verwandten und Bekannten für die schönen Blumenspenden unseren allerherzlichsten Dank.

Bad Homburg, den 6. Juli 1916.

Fritz Kollhaus.
Elisabethenstraße 36.

2303

Homburger Kriegerverein.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden des

Herrn Schmiedemeisters Christian Lanz

findet Freitag, den 7. Juli, abends 7 Uhr statt.

Die Kameraden werden gebeten sich um 6 1/2 Uhr in der Goldenen Rose zu versammeln, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

2309

Der Vorstand.

Vorschriftsmässige Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)
auf schreibfähigem Karton gedruckt
sowie

Feldpost-Briefe

zu haben bei:

Franz Becker,

Louisenstrasse 35.

F. Supps, Buchhdl. Louisenstrasse 83 1/2,

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50
Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—
Für Mädchen unter 14 Jahre M — 75
Einfache Frisur M 1.—
Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienung bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Louisenstr. 87. Telefon 317.

1000 Kisten

42 mal 42 mal 42 cm liches Maas 15 cm. Bretterstärke werden zu regelmässiger Lieferung vergeben.

Preisangebote an: 2308

Schokoladen- u. Konservenfabrik

"Tannus"

W. Spies u. Co., G. m. b. H.

Dackel

männl. rasserlein, gelb, mit schwarzer Schnauze, etwa 1 Jahr alt, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis an die Geschäftsstelle unter B. U. 2302

Verloren

Braune Perltasche. Inhalt: Börse mit zirka 10 Mk und Kurkarte. Abzugeben gegen Belohnung 2288
Portier Park Hotel.

5 Morgen Heugras

zu verkaufen. 2304
Ferdinandsanlage 11, I.

Ein junger Bursche

gesucht. 2306
Pfaffenbach.

Zwiebels- Oberbäder

34 Jahre alt, jetzt vollständig militärfrei, sucht Stellung. Angebot an **Josef Barth, Stuttgarter** 2301 Landhausstrasse 37 part.

Tücht. Mädchen

das kochen kann gesucht. Lohn 20 Mk
Frankfurter Landstr. 93.
gegenüber Morr's Rudelfabrik.

Ein Mädchen

von auswärts gesucht. 2299
Promenade 9.

Suche für sofort

tücht. ordentl. Mädchen zum Erlernen des Schneiderns.

Fräulein Engel,

Damenschneiderin
Dornholzhausen, Balkenierstr.

Junges Mädchen

sucht leichte Beschäftigung zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 2226.

Auf das Büro einer hiesigen Fabrik

Fräulein

für Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. v. S. 2285 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtiges solides

Dienstmädchen

für kleinen Haushalt gesucht. Zu erfr. Geschäftsstelle u. 2262.

Ein 2tes Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit gesucht
Molken-Anstalt
Kuranlagen.

In unserem Hause Kirndorferstr. 1.

4 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör im 1. Stock, per 1. Juli zu vermieten. (1434
Schokoladen- & Konservenfabrik
"Tannus" **W. Spies & Co.,**
G. m. b. H.

3 Zimmerwohnung

ab 1. Juli zu vermieten. 1142a
Neue Mainzerstrasse 3.

2 Zimmer und Küche

im Hinterhaus sofort zu vermieten. 2187a
Dorotheenstrasse 11.

Kleinere Wohnung

2 Zimmer, Küche, Gas, Wasser mit allem Zubehör sofort zu vermieten. 1479a
Dorotheenstrasse 21.23

Zucker für Kurgäste.

Durch eine besondere Zuweisung können alle 14 Tage 100 g Zucker für jede Person abgegeben werden. Bezugsscheine beim Lebensmittelbüro anfordern.

Gefrierfleisch für Kurgäste.

Es ist uns für die Kurgäste eine Quantität Gefrierfleisch zuweisen worden. Bezugsscheine sind auf dem Lebensmittelbüro zu erhalten.

Schneehühner sowie pr. Gänse u. Hähne

Pfaffenbach, Telefon

234. Königl. Preuss. Süddeutsche Klassen-

Zu der am 11. Juli beginnenden Ziehung der 1. Klasse

Lotterie habe noch

1/2 Lose a M 40 1/2 Lose a M 20 1/2 Lose a M 10

H. Wörlbauer, Königl. Lotterie-

Telefon 164 Voltisenstrasse 101.

An unsere Leser!

Für unsere Leser empfehlen wir zum Verstand und in die Gazette und als beliebtes Geburtstagsgeschenk ein hochwertiges Originalwerk, welches uns die berühmten Forscher, wie Carl Peters — Herzog v. Mecklenburg — Dr. Nachtigall — Stamm — Cook — Prof. Dr. Weule — Dr. W. Junker — Dr. Schweinfurt — von der Decken — Bloch — Dr. Flinck — Frobenius und viele andere im ganzen 32 verschiedene, nach

Indien, Afrika und die Inseln des stillen Ozeans

führt. Unter dem Titel:

Erlebnisse berühmter Forscher unter den Wilden von Indien, Ozeanien Afrika

erhalten wir von 32 berühmten Forschern, die zum Male mit den wilden Bewohnern in Berührung gekommen sind, wahrhaft faszinierende, hochinteressante, allgemeinverständlich geschriebene Schilderungen über Sitten und Gebräuche der Kannibalen und Wilden, über die Leben und ihre Kultur. Ueber 260 Abbildungen und Karten skizzieren nach Original-Aufnahmen begleiten den Text und erhöhen noch den Reiz der vielseitigen und belehrenden Schilderungen. Jedes einzelne Werk dieser berühmten Forscher kostet 10 bis 20 Mark, während wir dieses Werk, das von 32 Forschern interessante Berichte und Erzählungen aus ihren Werken bringt und somit über die so teuren Reiseerlebnisse einen allgemeinen Ueberblick gibt zu dem außerordentlich

billigen Preis von M 3.50
elegant gebunden

unseren Lesern abgeben.

Es ist selten ein Werk so vielseitigen, interessanten und belehrenden Inhalts geboten, wie dieses und eignet sich deshalb deshalb vorzüglich als

Haus- und Familienbuch für Jung und Alt,
wie auch speziell als Geschenkwerk.

Außerdem bringen wir die

Neue Folge

von Friedrich Gerstäcker's Erzählungen zum Verstand. Wir haben uns deshalb mit der renommierten Verlagsanstalt in Verbindung gesetzt und mit derselben einen Abdruck gemacht, der uns in den Stand setzt, diese neue Folge unsern Lesern ebenfalls zum billigen

Ausnahmepreis von Mk. 3.—

2 Prachtbände elegant gebunden
in bekannter guter Ausführung illustriert von dem Künstler Karl Mühlmeister, abzugeben, so lange der Vorrat reicht. Die neue Sammlung enthält wiederum in zwei illustrierten Bänden eine Fülle des reichhaltigsten Unterhaltungsstoffes, unter andere haben wir hervor:

Gold. Ein kalifornisches Lebensbild. — Die Blauen u. die Gelben. Venezolanisches Charakterbild. — Unter den Peuheten. Chilenischer Roman. — Das alte Land. Erzählung. — Briefe eines Nachzüglers, aus dem Jahre 1870/71. — Kleine Geschichten aus der Fremde: Das Rauschgold von Ouito. — In den Backwoods und vieles andere.

Zwei schön möblierte Zimmer mit Balkon per sofort zu vermieten 2113a Louisenstrasse 64, 1. St.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 1652a
Höbestraße 2 part.

Schön möbl. großes Zimmer zu vermieten. Ferdinandsstrasse 24

Möbliertes Zimmer mit einem oder zwei Betten zu vermieten. Ferdinandsstrasse 24